

Gegründet
1877.

Geschützt länglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezahl- und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 73.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 27. März	Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.	1908.
---------	------------------------------	-----------------------	-----------------------------------	-------

Amtliches.

Zum Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg, Ausgabe 1906, ist ein 1. Nachtrag nach dem Stande vom 20. Januar d. J. ausgegeben worden, der durch Vermittlung der Postanstalten zum Preis von 15 Pf. für das Exemplar bezogen werden kann.

Schmittkulte auf Haiti

Die neuen Untertanen auf Haiti, die Errichtung einer Schmittkulturschule und die summarischen Todesurteile, mit denen die schwarzen Nachkommen ihre Gegner aus dem Feld räumen, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf das unruhige Negervolk, das vor hundert Jahren in blutigen Kämpfen die Herrschaft der Weißen abschüttelte und im Kampfe um die Selbständigkeit dem Jörn und den Soldaten Napoleons erfolgreichen Widerstand leisteten.

Der politischen Befreiung und der Errichtung eines eigenen, unabhängigen Negerkönigreiches ist nicht jener Aufschwung gefolgt, den die reichen Hilfsquellen des Landes, die heute zum größten Teil brach liegen oder ausgezogen sind, erhoffen ließen. Wie das staatliche Leben in einer endlosen Reihe von Bürgerkriegen und Kassengegnungen zwischen Mulatten und reinen Negern sich erschöpfte, so hat auch das geistliche Leben kaum eine Entwicklung erfahren und die äußerliche Einführung europäischer Zivilisationsformen hat die alten Bräuche und Anschauungen niemals überwinden können und sich mit ihnen nur zu einer seltsamen Mischung von Kultur und Unkultur vermengt. Das Unterrichtswesen steht mit bedingter Ausnahme weniger Städte auf tieferer Stufe, und wenngleich der Katholizismus als Staatsreligion anerkannt ist, so kreisen insbesondere im inneren die Vorstellungen der Haitianer vorwiegend um die alten heidnischen Anschauungen, die noch auf ihre afrikanische Vorzeit zurückgehen.

Es gibt wohl kein Land der Welt, wo der Aberglaube so tief in die Seele des Volkes sich eingegraben hat. Das Volk treibt noch heute Fetischismus, und vor allem ist es der alte Vodudienst, dem insgeheim fast die ganze Bevölkerung huldigt. Es ist für den Weißen schwer, genauere Kenntnis von der tieferen Bedeutung und den Ursprüngen dieser Religion und von deren geheimnisvollen Bräuchen zu erhalten, denn die sonst so redseligen Neger wissen in diesem Punkt das Schweigen zu bewahren, und mißtrauisch wenden sie sich ab, wenn ein Weißer dieses Thema berührt.

Die Grundlagen des Vodudienstes beruhen auf dem unerschütterlichen Glauben an das Vorhandensein böser Geister, die die Nacht haben, zu schaden und zu verderben. Der Vorstellungswelt der Haitianer sind gute Geister zwar nicht fremd, aber da sie nicht schaden, werden sie auch nicht gefürchtet, und man hat keinen Grund, sich allzuviel mit ihnen zu beschäftigen. Anders liegen die Verhältnisse mit den bösen Geistern, die verflucht und beschwichtigt werden müssen. Dies ist das Amt der Papaloi, der Priester, und der Mamaloi, der Priesterinnen, in deren Händen die Ausübung des geheimen Kultus liegt, und die auch die unvermeidlichen Opfer darbringen. Hühner und weiße Ziegen werden erdrosselt, ihr Blut wird getrunken oder die Gläubigen damit besprengt und bei großen Gelegenheiten schreiet man noch heute zu der Aufopferung einer „Ziege ohne Hörner“, eines Menschenopfers, gewöhnlich eines Kindes.

Im ganzen Lande verstreut liegen die Tempel, in denen jene unheimlichen Zeremonien gefeiert werden. Die Hauptfeste, die um Weihnachten und um Ostern herum begangen werden, gliedern sich in drei Phasen. Sie beginnen mit der Anrufung der bösen Geister; vor dem Tempel, im Freien und bisweilen auch an anderen Zusammenkunftsorten, dann folgt der Tanz einer Frau. Durch seltsame Gesänge der Priester wird sie angefeuert, ihre arbeits langsamen und gleitenden Bewegungen steigern sich zu konvulsischen Zuckungen und schließlich fällt sie in einem Trancezustand zu Boden. Ein wilder orgiastischer Reigen um die Zusammengebrochene hebt an. Schließlich schreiet der Papaloi zur Darbringung des Opfers und mit dem abgerissenen Haupte des Tieres bespricht er die Gläubigen mit Blut. Dann wird die Tänzerin aufgerichtet und dient als Medium in der Zweisprache, die der Priester mit den Göttern führt. Den Abschluß des Festes aber bilden neue Tänze, Gelage, bei denen der Rum eine große Rolle spielt, die

schon oft der Ausgangspunkt blutiger Aufstände geworden sind.

Die Regierung, die offiziell diese Feste verurteilt, sieht dem Treiben mit gefalteten Händen zu und hält sich, etwas dagegen zu unternehmen. Denn die Priestererschaft beherrscht das Volk, hat großen politischen Einfluß, und die Nachhaber haben das größte Interesse, ihnen Bundesgenossen, nicht Gegner zu finden. Darum beschränkt sich die Aufsicht der Regierung auch auf ein stummes Gewährentlassen, und sie legt nur Wert darauf, daß Weiße solchen Festen nicht beiwohnen und von ihrer Veranstaltung nichts erfahren. Vor einigen Jahren noch konnte sie nicht bestreiten, daß der Vodudienst mit Menschenopfern verknüpft ist; aber im übrigen hält auch sie sich zum Schweigen und läßt den Dingen ihren Lauf.

Die Macht der Priestererschaft erhält eine starke Stütze in ihrer geheimen Heilkunde, von der die erstaunlichsten Proben von Mund zu Mund gehen. W. P. Livingstone weiß zu berichten, daß selbst die in Haiti ansässigen Weißen sich dem Glauben an die Wanderkraft der Papaloi auf die Dauer kaum zu entziehen wissen, und in der Tat scheint es, daß die Geistlichen über geheime Medikamente und Drogen verfügen, die der Wissenschaft noch unbekannt geblieben sind. Eine große Rolle in ihrem Wirken scheint die Hypnose zu spielen, mit der die Priester vertraut sind und deren sie sich bedienen, um die Unwissenden an Wunder glauben zu machen. Von einem intelligenten Negerkarzer, der in Europa sein Studium vollendet hatte, erfuhr Livingstone das Beispiel von einem Mädchen, für die die Wissenschaft nichts mehr tun konnte: sie war unheilbar. Man brachte sie zum Papaloi und sie genas.

Eine Fülle von Beispielen sind bekannt, die beweisen, daß die Priester über unbekanntes Mittel verfügen, durch die sie Menschen und Tiere gefühllos und scheinbar machen können und ebenso mit Hilfe eines Gegenmittels wieder zum Leben zurückrufen. Schwerer zu erklären sind die Fälle, die von der Fähigkeit zeugen, bei den Patienten das Selbstbewußtsein und die Erinnerung auszuschließen und sie mit Hilfe von Medikamenten nach Wunsch wieder zu erwecken. Mehr als einmal ist es vorgekommen, daß Neger aus der Stadt verschwanden; man fand sie später auf dem Lande ohne Erinnerung an ihr früheres Leben. Sie erhielten einen Heiltrank und gingen ruhig nach Hause, als ob in der Zwischenzeit nichts vorgefallen wäre.

Ein Europäer, der jahrelang in Haiti gelebt hat, berichtet von einem Fall, den er selbst miterlebt hat. Eine Frau starb scheinbar, sie wurde ordnungsgemäß begraben und die Familie trauerte. Mehrere Jahre später fand man die Frau bei der Feldarbeit. Sie wurde erkannt und sie erinnerte sich auch dunkel, daß sie einmal begraben, dann wieder ausgegraben und entführt worden war. Die Mamaloi reichte ihr ein Salz und unmittelbar darauf lehnte die Erinnerung an die Vergangenheit zurück. Gewiß muß es für diese und ähnliche Fälle eine natürliche Erklärung geben, aber die Priester wissen ihr Geheimnis zu wahren, und das Volk wie auch der Europäer stehen hier vor ungelösten Rätseln.

Tagespolitik.

Eulenburg gegen Harden. Das Strafverfahren gegen Harden und seinen Verteidiger Dr. Bernstein wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg will nicht recht vom Fleck kommen. Es soll der Wortlaut, der als beleidigend angesehenen Äußerungen im Prozeß Molke-Garden ermittelt werden, die bisher vernommenen Herren haben aber keine bestimmten Angaben machen können.

Ein deutsch-französisches Annäherungskomitee hat sich in Berlin gebildet, um hauptsächlich nähere Beziehungen auf wissenschaftlichem, künstlerischem, kolonialem und sportlichem, wie überhaupt kulturellem Gebiet zwischen den beiden Nationen herbeizuführen. Dies soll erreicht werden durch den Austausch von Vorträgen von Parlamentariern, Kolonialmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern in Deutschland und Frankreich.

Die italienische Deputiertenkammer hat den Vorschlag der Kommission, das Mandat Ruffis infolge seiner Verurteilung durch den Senat für verfallen zu erklären, genehmigt.

Ein Bankrott in Frankreich. Ein Franzose hat den Berliner „Bankier“ Friedberg übertroffen. Der laubere Herr, Rochette mit Namen, hat zahlreiche Schwindelunternehmungen gegründet und tausende von Vertrauensseligen um Millionen betrogen, deren Höhe von 80 bis 150 geschätzt wird. Sein Ansehen war derart, daß selbst bekannte Pariser Börsenleute ihr Geld in die Unternehmungen Rochettes steckten. Zahlreiche von ihm selber unterhaltene Finanzblätter sangen sein Loblied und lockten das Publikum in Scharen an. In Paris und allen größeren französischen Provinzstädten war er vertreten. Der jetzt erst Zweieunddreißigjährige gründete im Laufe weniger Jahre über ein Dutzend industrieller und finanzieller Unternehmungen. Am bekanntesten war die „Französisch-spanische Bank“. Rochette lebte einen guten Tag von anderer Leute Geld. Zu den Geschädigten gehören, wie immer in solchen Fällen, hauptsächlich „keine“ Sparrer. Für die Frechheit des Betrügers zeugte seine Äußerung bei der Verhaftung, an seine Bureauchefs gerichtet: „Meine Freunde, wir sind, wie es scheint, zu Opfern einer unerhörten Machination ausgerechnet. Mut, ihr wackeren Arbeitsgenossen! Euer Vertrauen zu meiner Intelligenz und Tatkraft soll keine Täuschung erfahren!“ Eine Havanna rauchend, ließ er sich abführen.

Die Franzosen geben jetzt selbst zu, daß ihre zahlreichen Redungen von dem Schwinden der Macht und des Ansehens Mulay Pasids unbegründet waren, daß der Anhang des Gegenkultans vielmehr fortwährend wächst, und daß Parteigänger Mulay Pasids von Fez aus einen Kriegszug zur Belagerung Rabats planen. — Der Streit mit den Spaniern wegen Nachtüberreitungen bei Tetuan ist noch nicht vollständig beigelegt. Bei dem Vertreter des Sultans Abdul Aziz in Tanger führte darüber eine Deputation der in Betracht kommenden Rabatstämme Beschwerde. Es wurde ihr geantwortet, sie sollten ihre Posten an der Grenze verstärken und ihr Gebiet gegen gewaltsamen Einbruch schützen. Es ist also eine neue Reibungsfläche entstanden, und das ist bedenklich genug.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. März.

Der 1. April. In einer Woche sind wir schon im April, und damit in der Osterzeit. Ein neues Quartal hat dann auch für das Zeitungs-Abonnement begonnen, und wir möchten darum unseren Lesern wünschen, sich insofern nicht in den April schicken zu lassen, als am Ersten dieses Monats die gewohnte Lektüre ausbleibt, weil die zuvor nötige Erneuerung der Bestellung bei der Post versäumt ist. Unsere Leser werden auch Niemanden in den April schicken, wenn sie bei Bekannten und Freunden ein Abonnement auf unser Blatt anregen. Ein interessantes Vierteljahr, namentlich in gewerblich-wirtschaftlicher Beziehung, haben wir vor uns, von sensationellem Humor braucht es gar nicht einmal zu viel zu werden, dafür haben die letzten Monate reichlich vorgesorgt. Wenn es gar zu toll und bunt wird, läßt sich „Entpeltter Präfix's“ Wort anwenden: „Die ganze Interessantigkeit ist for'n Tropfen!“ Modern sagt man: „Nicht zu abgebräht sein!“ Also zum ersten April!

n. Gohausen, 25. März. Am letzten Sonntag hielt nachmittags der hiesige Darlehenskassenverein eine Generalversammlung im Gasthaus zur Sonne ab. Der Vorsitzende des Darlehenskassenvereins Schultheiß Dengler begrüßte die zahlreiche Versammlung von Mitgliedern und erteilte hierauf dem Rechnungsschreiber Johs. Feuerbacher das Wort zur Mitteilung des Rechnungsabchlusses pro 1907/08. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Gesamtertrag betrug 479 257 Mk. 40 Pfg., nämlich 242 304 Mk. 62 Pfg. Einnahmen und 236 952 Mk. 78 Pfg. Ausgaben. Die Aktiva beläuft sich auf 246 756 Mk. 17 Pfg., die Passiva auf 246 277 Mk. 52 Pfg. Es bleibt somit ein Reingewinn von 478 Mk. 65 Pfg., von dem nach Beschlussefassung 4 Proz. Dividenden auf die Geschäftsgebühren verteilt und der Rest dem Reservefond überwiesen werden sollen, der sich gegenwärtig auf 3756 Mk. 96 Pfg. bezieht. Mit der Geschäftsleitung war die Versammlung allseitig zufrieden. Insbesondere dankte am Schluß der Versammlung der Vorsitzende des Darlehenskassenvereins Schultheiß Dengler namens des Vereins dem Vereinstrechner Johs. Feuerbacher für seine gute, durchaus pünktliche Rechnungsführung. — Als die Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, hielt Oberinspektor Meßmer aus Göttingen,

Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ in Magdeburg, einen eingehenden Vortrag über Haftpflicht. Auf Grund einer Reihe von vorgekommenen Entschädigungsfällen suchte er den Beweis zu liefern, daß der Beitritt zu einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft für jedermann notwendig sei. Die von ihm vertretene Gesellschaft empfahl der Redner besonders den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins, weil sie diesen ausnahmsweise billigere Prämienätze gewähre. In der Person des Gerichtsvollziehers Hausler wurde für hier und Umgebung ein Agent der Wilhelma aufgestellt.

Ragold, 25. März. Auf Veranlassung des Kgl. Oberamts beschäftigten sich in der letzten Sitzung die bürgerlichen Kollegen wieder mit der Frage der Erstellung eines Sektions- und Leichenhauses. Die bürgerlichen Kollegen erklärten sich mit dem Plan einverstanden. Der auf Rechnung der Amtskörperschaft zu erstellende Bau soll in die südwestliche Ecke des Friedhofs zu sieben kommen. Neben der unentgeltlichen Ueberlassung des Bauplatzes leistet die Stadt einen Beitrag von 1000 Mk. zu den laut Voranschlag 7500 Mk. betragenden Baukosten.

Oberkollmangen, 25. März. (Korr.) Trotz unserer Winterlandschaft haben sich endlich die langersehnten Schneefelder eingestellt, und schon ist es Herrn Schultheiß Lössler gelungen, gestern Abend einen Langschnabel zu erlegen. Weidmannsheil!

Reutlingen, 25. März. Die gegenwärtig günstige Witterung kommt den Feldarbeiten sehr zu statten. In den Weinbergen ist man mit dem sogenannten Auflaffen der Reben beschäftigt; sie zeigen ein gutes Aussehen und sind gesund.

Nichtenstein, 25. März. In Unterhausen wütete vergangene Nacht ein mächtiges Feuer, dem 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern zum Opfer fielen. Verbrannt sind landwirtschaftliche Vorräte und Vorräte einer Pappfabrik. Man vermutet Selbstentzündung in einer Lumpkammer.



die Bestellung auf unsere Zeitung für das nun beginnende 2. Quartal bei der nächsten Postanstalt, dem Postboten, Briesträger, Agenten oder Ausdräger anzugeben, damit Unregelmäßigkeiten in der Zustellung vermieden werden.

Obingen, 25. März. Gestern mittag wurde bei der Wirtschaft zum „Hohenzollern“ das zweijährige Töchterchen des Metzgerbergs Fritz Stierle von einem Wagen erfasst und unter die Räder gerissen. Das Kind war sofort tot. Die Untersuchung ist im Gange.

Zuttlungen, 25. März. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr ist infolge Wegwerfens einer Zigarette am Honberg (hinterer Teil) ein Brand ausgebrochen, welcher die einen Morgen große 4—5jährige Kultur des Instrumentenmachers Hermann Martin schwer beschädigte; es sollen ca. 2000 Lämmchen in Betracht kommen. Der Täter, ein 16jähriger Bursche, welcher sich bei den Löscharbeiten selbst beteiligte, ist ermittelt.

Stuttgart, 25. März. Soeben ist das neue Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanstalten in Württemberg für das Jahr 1908 herausgegeben worden. Die Neuaufgabe stimmt im drucktechnischen Arrangement mit ihrer Vorgängerin vom Jahre 1907 ungefähr überein, zeigt aber auf den ersten Blick eine erhebliche Zunahme der Fernsprechteilnehmer. Um die Zahl der Mehrabonnenten im Ueberschlag festzustellen, mag man im Durchschnitt für jede der 68 neuen Druckseiten 40 weitere Teilnehmer annehmen, so kommt man auf rund 2700 Telephonbesitzer, die sich im Laufe eines Jahres in Württemberg für ein Billiges den ungehinderten Zugang für diese moderne Einrichtung gesichert haben. Ob die schwappende Neuerung im Telephongebühren-tarif nach norddeutschem Muster diese jährliche Steigerung weiterhin verbürgt, mag mit Recht bezweifelt werden.

Stuttgart, 24. März. Zur Erlangung von Entwürfen für die zu erbauenden Königl. Hoftheater in Stuttgart erläßt das Finanzministerium ein Preisanschreiben. Zugelassen sind in Württemberg geborene oder ansässige Architekten. Der 1. Preis beträgt 10 000, der 2. 7000, der 3. 3000 Mk. Der Endtermin ist der 1. Oktober.

Stuttgart, 25. März. Amtlich wird mitgeteilt: Am 24. ds. 12 Uhr 30 Min. nachmittags ist in Herbrechtingen der Triebwagenzug 990 auf den Güterzug 6454 aufgefahren, wodurch die beiden letzten Wagen des Güterzugs entgleisten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Ursache: Nichtbeachtung der Haltestellung des Einfahr-signals.

Stuttgart, 25. März. Im Hof einer Werkzeug- und Maschinenfabrik in Cannstatt geriet gestern Abend Füllwolle in Brand; das Feuer wurde von der Feuerwache III gelöscht. — Ein Betrüger hat in der Nacht vom Montag auf Dienstag in der Bahnhofswirtschaft hier einem Kellner durch Herausgabe von längst außer Kurs gesetzten 10 und 20 Dollarnoten vom Jahr 1864 den Betrag von 202 Mk. abgeschwindelt.

Schnaitz O.A. Böblingen, 25. März. An der Böblingen-Straße wurde heute früh der 53jährige Handwerks-burische Johannes Kocher aus Disingen tot im Straßen-graben aufgefunden. Nachdem er tags zuvor im Ort sein Nachquartier bekommen hatte, wollte er noch in später Nacht und angetrunken anderwärts ein Unterkommen suchen.

Baihingen a. d. Enz, 25. März. Gestern nacht um 2 1/2 Uhr brach in der auf Wartung Rostweg gelegenen Seemühle (Besitzer A. Beck) ein Brand aus, der sich gemein rasch über den Dachstuhl des großen Gebäudes ausbreitete, in das Mühle und Wohnungen eingebaut waren, und legte das Anwesen binnen weniger Stunden in Asche. Die freiwillige Feuerwehr Baihingen konnte ihre Tätigkeit nur auf die Rettung der nebenanliegenden Scheuer, sowie einer anderen Lagerhalle, die leer war, beschränken. Der Schaden soll etwa 90 000 Mark betragen. Die Entstehungs-ursache ist unbekannt.

Oberdigsheim, 25. März. Als sich vorgestern Abend der 70 Jahre alte Händler Johannes Zahner von hier gegen 9 Uhr in seine am Ortsbach gelegene Wohnung begeben wollte, fiel er in der Dunkelheit in den Bach und ertrank. Gestern früh wurde er tot herausgezogen. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen.

Ulm, 25. März. Wegen groben Ausschreitungen hatten sich zwei Unteroffiziere der hiesigen Garnison vor dem Kriegsgericht zu verantworten. In früher Morgenstunde des 16. Dezember v. J. kehrten der Unteroffizier Karl Heintzelmann (1. Batt. des Feldartillerie-Reg. 13) und der Trompeter-Unteroffizier Friedrich Pöple (4. Batt. desselben Regiments) von einer Weihnachtsfeier zurück. Heintzelmann hatte sich an einer Flasche Punsch total betrunken, er schrie und lärmte derart, daß er von einem Schutzmann wegen nächtlicher Ruhestörung aufgeschrieben wurde. Als er am Mänscherplatz bemerkte, daß ein junger Monteur ihnen nachblickte, ging er auf den Mann zu und hinderte ihn am Weitergehen. Schon hier soll er dem Monteur einen Hieb mit der flachen Klinge gegeben haben. Der Angegriffene folgte in einiger Entfernung, um die Namen der Unteroffiziere feststellen zu lassen. Diese wendeten sich daraufhin wieder um, Heintzelmann schlug den „Zivilisten“ mit dem blanken Säbel über Kopf und Rücken und Pöple versetzte ihm mit dem eisernen Notenständer gleichfalls einen Hieb auf den Kopf. An der Kaserne wurde er außerdem beschimpft und wiederum mißhandelt. Ebenso beschimpften die beiden einen Schutzmann, der ihren Namen feststellte, in unflätiger Weise. Vom Kriegsgericht der 27. Division wurde gestern Heintzelmann wegen sorgfältiger gefährlicher Körperverletzung, öffentlicher Beamtenebeidigung und Mißbrauchs der Waffe zu 18 Tagen Gefängnis und wegen Ruhestörung zu 1 Tag Haft verurteilt. Pöple erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 2 Tage Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte erheblich schärfere Strafen beantragt. Dem beleidigten Schutzmann wurde die Befugnis zur Publikation des Urteils zugesprochen.

Ulm, 25. März. Der Dienstknecht Aug. Hirnigel von Gerlenhofen bei Remmum kam gestern beim Ausfahren von Wasser auf dem Felde unter den Wagen und wurde totgedrückt.

Vom Bodensee, 25. März. Der Durchschlag des Ridentunnels der Bodensee-Toggenburgbahn wird jeden Tag erwartet. Sein Bau hat nicht weniger als 11 Menschenleben gekostet, zumeist junge, kräftige Italiener.

Aus Hohenzollern, 25. März. Wie bestimmt verlautet, soll auch das auf der Salmendinger und Ringinger Gemarkung gelegene Terrain, das sog. Heufeld, zu einem Übungsplatz für das 14. Armeekorps in Aussicht genommen sein. Die große Hochebene soll für Schieß- und Exerzierübungen nach Ansicht von Sachverständigen außerordentlich geeignet sein.

In der Wirtschaft zum „Waldhorn“ in Vahr beugte sich die als Köchin angestellte Pauline Schwab, eine Frau in den fünfziger Jahren, über den Herd, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Das Küchenpersonal eilte sofort zur Hilfe, aber die Frau lief in ihrer Angst aus der Küche in den Gang, so daß das Feuer durch den Luftzug noch mehr angefaßt wurde. Als es endlich gelang, die Flammen zu ersticken, hatte die Kermis bereits solche Verletzungen erlitten, daß ihr Leben nicht mehr zu retten war. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sie nach unsäglichen Qualen gestorben ist.

Landshut (Niederbayern), 25. März. (Rau b m o r d.) Ein unbekannter Mann drang in die Wohnung des Gärtlers Wimmer in Peinberggerau und ermordete die Ehefrau und das in der Wiege liegende halbjährige Kind. Dann erbrach er sämtliche Räden. Der abwesende Raabe des Wimmer fand bei seiner Heimkehr die Mutter und das Schwesterchen mit durchschnittenem Halse auf. Vom Täter fehlt jede Spur.

Berlin, 25. März. Der Journalistenstreik hat nun doch ein Opfer gefordert. Der Berliner Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, Redakteur Harnisch, wurde vorgestern Abend von seinem Verleger in Essen telephonisch in brüster Form entlassen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ hatte gegenüber den Solidaritätsklärungen ausländischer Journalisten geschrieben, die Herren täten gut, sich aus solchen Fragen herauszuhalten. Gegen Inhalt wie Tendenz dieses Satzes legte Herr Harnisch in der Journalistenversammlung Widerspruch ein, was ohne sein Wissen und Zutun in dem offiziellen Bericht mitgeteilt wurde. Darauf erfolgte seine Entlassung.

Berlin, 25. März. Eine neue Partei ist in der Bildung begriffen. Wie es heißt, soll morgen in verschiedenen Berliner Zeitungen ein Aufruf erscheinen, der zur Bildung einer neuen Partei auffordert. Unter den Unterzeichnern befinden sich die Herren v. Gerlach und Preitschke.

Berlin, 25. März. Der Reichskanzler veröffentlicht nunmehr die Ausführungsbestimmungen zu dem am 1. April in Kraft tretenden Scheckgesetz. Darnach sind im Ausland ausgestellte und im Inland zahlbare Schecks binnen der nachstehend bezeichneten Fristen nach der Ausstellung dem Bezogenen am Zahlungsort vorzulegen: Im europäischen Ausland — mit Ausnahme von Island und den Färöern — ausgestellte Schecks binnen 3 Wochen, in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des Mitteländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazu gehörigen Inseln dieser Meere ausgestellte Schecks binnen 1 Monat; in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Kanada, Neufundland, Mexiko, den Azoren, Madeira, den Kanarischen und den Kapverdischen Inseln ausgestellte Schecks binnen 2 Monaten; sonstige im Ausland mit Einschluß der deutschen Schutzgebiete ausgestellte Schecks binnen 3 Monaten. Die Fristen gelten auch für Schecks, die im Ausland ausgestellt und im Ausland zahlbar sind, sofern das ausländische Recht keine Vorschriften über die Zeit der Vorlage enthält. Ferner wird bekannt gegeben, daß Abrechnungsstellen im Sinne des Scheckgesetzes die Abrechnungsstellen bei der Reichsbank in Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg und Stuttgart sind.

Berlin, 25. März. Beim Stettiner Bahnhof passierte heute nacht 2 Uhr ein schwerer Unfall der Stadtbahn. 12 Personen wurden verletzt.

Chemnitz, 25. März. Das „Chemnitzer Tageblatt“ berichtet aus Elberberg im Vogtland: Bei Revisionenarbeiten auf einem dreistöckigen Fabrikgebäude wurde der 38 Jahre alte Telegraphenleitungs-aufsicher Wagner von einem Schwindelanfall betroffen und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er bald darauf starb.

Wetz, 25. März. Die reichsländische Regierung hat die beabsichtigte Niederlassung von 4 neuen Klöstern in den Reichsländern nicht genehmigt.

Ausländisches.

Paris, 24. März. Der mit der Untersuchung gegen den Finanzmann Rochette betraute Richter beschlagnahmte die Summe von 9 Millionen Francs, die in verschiedenen Banken hinterlegt waren.

Lissabon, 25. März. Das Kabinett des ehemaligen Ministerpräsidenten Franco wird im Wahlkreise Lissabon keine Kandidaten aufstellen. Es ersucht seine Anhänger, ihre Stimmen für die monarchistische Konzentration abzugeben.

London, 25. März. „Daily Chronicle“ stimmt den Erklärungen des Fürsten Bälou zu, wonach jeder Staat das Recht habe, seine Rüstungen selbst festzusetzen. Zu bedauern sei es, daß er es für nötig gehalten habe, in wenig beifälliger Weise auf den englischen Vorschlag betr. Magedonien anzuspizieren. Da aber der Fürst von der Wichtigkeit des Konzerts durchdrungen sei, dürfe man auf das Erreichen irgend eines Uebereinkommens rechnen. — „Daily Graphic“ ist erfreut, über die Versicherung Bälouws, daß das deutsche Flottenprogramm nur die Defensiv im Auge habe und daß das deutsche Volk mit dem englischen in Frieden leben wolle. So dürfe man hoffen, daß die Polemik, durch die die herzlichen deutsch-englischen Beziehungen jetzt bedroht seien, schwinden werde.

Petersburg, 25. März. General Stössel hat nach seiner Einlieferung in die Peter-Paul-Festung sämtliche Orden dem Kriegsministerium auszuhandigen müssen. Der Minister des Auswärtigen hat vorgestern dem deutschen Botschafter den Stössel seinerzeit vom deutschen Kaiser verliehenen Orden pour le merite persönlich zurückgestellt.

Belgrad, 25. März. Kronprinz Georg richtete an seinen bisherigen Rechtslehrer, Professor Rumanndi, der kürzlich als geistiger Urheber des bekannten Kronprinzenbriefes in der Apanageangelegenheit seiner Stelle enthoben worden war, ein Schreiben. Der Kronprinz drückt sein Bedauern über die Enthebung aus und dankt ihm für seine bisherige Tätigkeit. Da die Maßregelung durch die Regierung im Einvernehmen mit dem König erfolgte, trägt der Brief den Charakter offener Auflehnung gegen Regierung und König.

Port au Prince, 25. März. Die Lage scheint sich gebessert zu haben. Die als Verdächtige verhaftet worden waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen hundert auf die deutsche und französische Gesandtschaft gerichteten Personen ist von der Regierung zugestanden worden, daß sie die Gesandtschaft unbehelligt verlassen können; doch

machen sie keinen Gebrauch davon, da sie der Regierung misstrauen. Fünf fremde Kreuzer blieben auf der Rheide.

Santiago de Chile, 24. März. Amtlichen Mitteilungen zufolge beschlagnahmte sich der durch die Explosion in der Pulverfabrik in Valuco angerichtete Schaden auf die gänzliche Zerstörung dieser Fabrik. Bei der Explosion wurden 4 Personen getötet und 13 verletzt.

Klerlei. Der frühere katholische Divisionspfarrer Joseph Hillebrand und die frühere Rentnerin Garthoff in Köln wurden zu zwei Monaten bzw. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie eine Anzahl kleiner Leute um größere Geldbeträge geprellt hatten. — Die Bürgerschaft Lübeck lehnte die von den Sozialdemokraten beantragte Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts ab. — Im Bergwerk bei Ruffstein in Nordtirol geriet ein Fördertorb mit zehn Bergleuten in den Bereich giftiger Gase. Drei Bergarbeiter sind bisher als Leichen geborgen worden.

Zur Monarchenbegegnung in Venedig.

Venedig, 25. März. Das italienische Königspaar ist in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Tittoni und mit großem Gefolge heute früh 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Es wurde am Bahnhof von den Behörden empfangen und von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt. Um 11 Uhr 30 Min. sind Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und Prinz August Wilhelm, sowie Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge hier eingetroffen und am Bahnhof von König Viktor Emanuel und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Herrscher umarmten und küßten sich mit großer Herzlichkeit. — Trotz des regnerischen Wetters bietet die Stadt einen festlichen Anblick. Ballone und Fenster sind mit Flaggen in italienischen und deutschen Farben geschmückt. Die Straßen sind voller Menschen. Die Zeitungen bringen Begrüßungsartikel zu der Monarchenzusammenkunft in Venedig, in denen es heißt, daß Kaiser Wilhelm ein gern gesehener Gast sei und eine begeisterte Aufnahme finden werde, und in denen auf die herzlichen Bande hingewiesen wird, die beide Völker zum Vorteil des europäischen Friedens verbinden.

Venedig, 25. März. Während des Frühstücks im Palazzo Reale tranken die Souveräne gegenseitig auf ihre und ihrer Familien Wohl und auf das der Länder ihrer Verbündeten. Der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin begaben sich um 2 Uhr unter Salut an Bord der Hohenzollern.

Venedig, 25. März. Gegen 4 Uhr nachmittags besichtigte die Kaiserin mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise die Markuskirche und den Dogenpalast. Die Menge erkannte sie und bereitzte ihr lebhaftes Rundgebungen.

Venedig, 25. März. Die Abreise des deutschen Kaisers erfolgt am Freitag. Die Ankunft in Korfu ist auf 7. April festgesetzt.

Rom, 25. März. Zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wies Santini auf die große politische Bedeutung des Besuchs Kaiser Wilhelms in Venedig und dessen Zusammenkunft mit Viktor Emanuel hin. Er glaube, dem Empfinden der Kammer Ausdruck zu geben, wenn er beiden Souveränen einen ehrerbietigsten Gruß entbiete, deren Begegnung das Bündnis zwischen Italien und Deutschland festige und den Weltfrieden sichere. (Beifall.) Präsident Marcora erklärte, die gesamte Nationalversammlung teile das Empfinden, dem Santini Ausdruck verleihen habe. (Lebhafte Beifall.) Er werde sich zum Dolmetscher dieser Gefühle machen.

Bermischtes.

Heimatschutz in Württemberg. Die Heimatschutzbewegung beginnt im großen Vaterlande einen gewaltigen Anlauf zu nehmen. Besonders erfreulich ist es, daß die Bewegung in warmer und verständiger Weise von den Staatsregierungen unterstützt wird — wenn sie nicht gar durch die Initiative der Regierung selbst, wie es in Württemberg der Fall ist, ins Leben gerufen wird. — Und Württemberg will sich nun in ganz besonderer Weise des Heimatschutzes annehmen, indem neben dem vom K. Kultusministerium eingesetzten Landesauschuß für Natur und Heimatschutz ein eigener Verein für Heimatschutz, in Fühlung mit dem „Bunde Heimatschutz“ gebildet werden soll. Gewiß dürfen wir uns schon von der neuen Gründung des Landesauschusses viel Gutes versprechen, doch bedarf es zweifelsohne — soll der Heimatschutzgedanke auch in die weitesten, entlegensten Kreise unseres Landes dringen — einer großen zusammengehörigen Gemeinde, die den großen idealen Gedanken aufnehmen und verteidigen muß. In einer ersten, verbindlichen Vorbesprechung betr. der Gründung eines Vereins, fand nun bereits, auf Einladung des Bundes Heimatschutz und des Herrn Wilhelm Meyer-Fischer aus Eßlingen am 16. März im Hotel Narquardt in Stuttgart eine Zusammenkunft von Männern aus Kreisen der Kunst, der Wissenschaft und des praktischen Lebens statt. Herr Wilhelm Meyer-Fischer, der vom Bund Heimatschutz mit den Vorbereitungen für eine Württemberger Landesgruppe des Bundes betraut ist, legte die Notwendigkeit eines Württemberger Heimatschutzvereins dar, zu dessen Verwirklichung diese Vorbesprechung beitragen solle. Dienach sprach Herr Frey noch über die Ziele des Bundes, der die deutsche Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart schützen will. Der Bund Heimatschutz sei seit Jahresfrist darauf bedacht gewesen, auch in Württemberg einen

Landesverein zu gründen, und es sei erfreulich, daß die Verhältnisse jetzt Aussicht auf die Durchführung des Planes böten. Herr Landeskonservator Professor Dr. Gradmann legte nunmehr dar, welche Maßnahmen der württembergische Staat für den Heimatschutz getroffen habe. Herr Schickhardt, der Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Volkstrachten, trat besonders warm für die Gründung einer württ. Landesgruppe des Bundes Heimatschutz ein. Lebhaft begrüßte Herr Direktor Professor Schmolz eine eigene Organisation als Schutz gegen die bedenklichen Verwüstungen, denen das Landschafts- und Städtebild ausgesetzt sei. Man müsse vor allem zwei Punkte im Auge haben: 1. Das gute Alte zu erhalten. 2. Das Alte, Verbrauchte durch Neues, aber Gleichwertiges, den Stempel der Zeit tragendes zu ersetzen.

Waldsbergbericht. Unsere Weingärtner gehen heuer froheren Mutes an die Frühjahrsarbeiten heran, wie in den letzten Jahren. Die erste Bedingung für einen zufriedenstellenden Herbst ist gutes reifes Holz in genügender Menge, und das ist fast überall vorhanden. Nur da, wo die Peronospora anno 1906 gar zu arg gehaust hatte und der Weingärtner in der Bekämpfung dieser Krankheit zulässig war, ist's mit dem Holz und heuer wieder kläglich bestellt. Wie bitter sich doch solche Unterlassungen rächen! Von Winterrost an Reben haben wir in Württemberg noch nichts gesehen und gehört, während von anderen Gegenden Frostschäden bereits gemeldet werden. Mit dem Herausnehmen und dem Schneiden der Reben hat man begonnen. Das Holz schneidet sich gut und kernig. Wo man im vorigen Jahr aus Holz-mangel nur Zapfen anschneiden konnte, da reicht heuer wieder zu der nötigen Anzahl von Boggen. Der schöne Stand des Holzes hat manchen Weingärtner veranlaßt, schon im Laufe der Wintermonate ein Stück Feld zur Neuanlage herzurichten. Noch im Januar mußte dabei über zu große Trockenheit im Untergrund geklagt werden. Februar und März haben die nötige Feuchtigkeit vollends gebracht; die Feuchtigkeit ist nunmehr auch in die tieferen Bodenschichten eingebracht. Die vielen beabsichtigten Neuanlagen bedingen einen lebhafteren Lebendverkehr; wir möchten auch an dieser Stelle auf die Bestimmungen hinweisen, die Neutralisation der Brähe mittels Phenolphthaleinpapier zu konstatieren war, und haben dieselben günstige Wirkung wie mit der kalkreichen Lösung erzielt.

Die Edelsteinhöhle. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat einen Erlaß unterzeichnet, wodurch die sogenannte „Edelsteinhöhle“ in Süd-Dakota zum „Nationalmonument“ erhoben wird. Dieser Erlaß ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Planes, alle besonderen Sehenswürdigkeiten und Naturwunder der Vereinigten Staaten, gleichviel, ob es sich um Berge, Felsen, Täler oder Tiere handelt, in den Schutz der Zentralregierung zu stellen. Die Edelsteinhöhle befindet sich in einem Kalksteingebiet und ist nach der Ansicht der Geologen der Schlot eines erloschenen Vesvers. Sie wurde zum erstenmal im Jahre 1900 erforscht und besteht aus einer langen Reihe von Kammern, die durch enge Gänge mit zahlreichen Galerien verbunden sind. Die Hauptschönheit der Höhle, der sie auch ihren freilich übertriebenen Namen verdankt, ist die Bekleidung ihrer Wände mit unzähligen Kristallen von Kalzit.

Die Nähe des Verhängnisses. Mit durchschauterter Kehle als Leiche aufgefunden wurde vor einigen Tagen am Wege zwischen K. Kummerfeld und Hübberg bei Neumünster der Schafhirt Wilhelm Eichler aus K. Kummerfeld. Es liegt zweifellos ein Nord vor. Das Verbrechen ist mit einem großen Schlächtermesser vollführt worden, das blutbesetzt in der Nähe des Tatortes entdeckt wurde. Als mutmaßlicher Mörder ist der Arbeiter Wilhelm Petersen aus Ohmstedt verhaftet worden; er sollte Eichlers Schwiegersohn werden, erhielt aber kürzlich wegen seiner Arbeitslosen eine Abgabe. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Eine schreckliche Bluttat ist in dem bei Jastrow gelegenen Dorfe Burzen verübt worden. Die Arbeiter Brodopp und Darnik, die beim Abbruch der dortigen Kirche beschäftigt waren, gerieten aus geringfügiger Ursache in einen Wortwechsel. Im weiteren Verlauf des Streites ergriff Brodopp plötzlich eine Art und spaltete seinem Gegner, dem er schon längere Zeit feindlich gesinnt war, mit einem wuchtigen Hiebe die Schädeldecke. Der Mörder wurde sofort verhaftet und dem Gerichtsgesängnis in Rappbuhz zugeführt.

§ Die „Saubengel“ im Auslande. Die ausländischen Blätter sind einigermaßen in Verlegenheit, wenn sie ihren Lesern den Grund des Streits zwischen Reichstag und Journalistentribüne erklären sollen, da ihr Wörterbuch nicht auf Herrn Gröber eingerichtet ist. Am höflichsten zeigen sich die Franzosen auch wieder bei dieser Gelegenheit; die französischen Blätter teilen ihren Lesern bloß mit, daß Herr Gröber den Journalisten „une épithète peu aimable“ zugerufen habe. Der Temps, der es deutlicher machen will, übersetzt das Gröberische Wort mit „cochon de voyou“, was nicht ganz zutrifft, da „voyou“ zwar ein Bengel, aber „cochon“ nur ein Schwein, aber keine Sau ist. Von den englischen Blättern übersetzt der Standard das Wort mit „swinish fellows“ (schweiniische Burschen), Daily Express mit „swinish louts“ (schweiniische Lummel), Daily Chronicle mit „son of a pig“ (wörtlich: Sohn eines Schweines), die Times mit „pigs of fellows“ (Schweine von Burschen), Daily Mail mit herd of swine (Schweineherde), der Newyork Herald mit dirty rascals (schmutzige Schufte); aber alle diese Bezeichnungen sind nicht zutreffend, was die Blätter selbst fühlen, da die meisten das deutsche Wort „Saubengel“ in Klammern beifügen. Von den italienischen Blättern gibt der Corriere

della Sera das Wort mit „porci maleducati“ (ungezogene Schweine) wieder, die Tribuna mit „porcazioni“ etwa: Schmierfink), der Avanti mit „gente sozza“ (drecksige Leute); aber auch diese Uebersetzungen treffen den Sinn und die Bedeutung des Wortes nicht genau. Die holländischen Blätter finden ebenfalls keinen zutreffenden Ausdruck und darum begnügen sie sich mit der Wiedergabe des deutschen Wortes, sie haben zwar den „bengel“ in der deutschen Bedeutung, aber für den Schmutz haben sie nur das „zwijn“, nicht die Sau. Das Allgemeine Handelsblad apostrophiert in seinem Berichte Herrn Gröber noch persönlich in einem Satze, den man deutsch ungefähr wie folgt wiedergeben kann:

„Führt einer noch so grob sich ein, Du wirst doch immer — Gröber sein!“

Es ist für uns Deutsche nicht gerade schmeichelhaft, daß ein Mitglied der höchsten Volksvertretung so grobe Worte gebraucht, daß für deren Uebersetzung der Sprachschatz der zivilisierten Völker nicht ausreicht.

§ **Freisprechung einer Mörderin.** Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. sprach eine Frau namens Merker frei, die eingestandenemäßig ihren ansehensreichen 24jährigen Knaben erwürgt und verscharrt hatte. Die Frau ist nach ärztlichem Gutachten erblich belastet und geistig minderwertig, aber bei Begehung der Tat zurechnungsfähig gewesen. Die Geschworenen waren anderer Ansicht und verneinten die Schuldfrage, weshalb die Freisprechung erfolgen mußte.

Handel und Verkehr.

* **Unterriethenbach, 23. März.** (Vieh- und Schweinemarkt.) Zugetrieben waren 71 Stück Großvieh, worunter 4 Paar Ochsen und 17 Stück Kleinvieh. Letztere fanden raschen Absatz; auch der Handel von Großvieh gestaltete sich lebhaft und sind die bisherigen Preise behauptet worden. — Auf dem Schweinemarkt waren 6 Körbe aufgestellt mit schönen Milchschweinen Weiskner-Kreuzung die 26—32 Ml., die Käufer dagegen 48—52 Ml. pro Paar galten.

* **Tuttlingen, 25. März.** Bei der letzten Holzversteigerung erlöste die Stadtgemeinde 40 Prozent über den Revidierungsanschlag. Stammholz notierte 100,9 Prozent, 105,1 Prozent und 104,7 Prozent.

§ **Stuttgart, 24. März.** (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 22 Ochsen, 74 Bullen, 211 Kalbeln und Kühe, 283 Kälber, 775 Schweine. Verkauf: 22 Ochsen, 65 Bullen, 140 Kalbeln und Kühe, 283 Kälber, 697 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 9 Bullen, 71 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 78 Schweine. — Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Haren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 76 bis 77 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 73 bis 75 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugfälder von 89 bis 92 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugfälder von 86 bis 88 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugfälder von 80—84 Pfg.; Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 60—61 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetts von 58—59 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 52 bis 54 Pfg. Verkauf des Marktes: Mäßig belebt.

Konkurse.

Firma J. Kern u. Söhne, offene Handels-Gesellschaft, mech. Schuhfabrik in Eßlingen. — Adam Müller, Birt und Spezereihändler in Wöhringen. — Herrsch Schneebalg, Möbelhändler in Stuttgart, Augustenstraße 74.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhdlg.

L. Saut, Altensteig:

Schwarzwaldführer von Dr. G. v. Seidlitz
12. Auflage, Preis **Mk. 2.—**

Diese neue Auflage hat 19 Karten, das Format ist handlich und der Einband dauerhaft. Die Höhenwege sind ausführlich beschrieben. Was Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit anbetrifft, steht der Führer mit in der ersten Reihe.

Kleiner Führer durch den Schwarzwald
Preis **Mk. 1.—**

Dieser kleine Führer hat 7 Karten und bringt die Hauptpartien ziemlich ausführlich. Text und Kartenbeigaben sind sehr gut.

Blig-Führer: Der Schwarzwald
Preis **20 Pfg.**

Ein praktischer Führer mit einer Uebersichtskarte, auf welcher die 3 Höhenwege eingezeichnet sind.

Schwarzwald-Touristenkarte
ausgezogen auf Leinwand Preis **Mk. 2.80**
unaufgezogen **Mk. 1.80**

Schwarzwald-Uebersichtskarten
Preis **60 Pfg.**

Schwarzwald-Spezialkarte
ausgezogen auf Leinwand **Mk. 3.25**

Vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhdlg.

L. Saut, Altensteig.



Vergabung von Tiefbauarbeiten.

Zur Ausführung der Seegassenabzweigung von der unteren Straße Berned-Hornberg zum oberen Stadteil in Berned, sollen die **Grab- und Bauwerksarbeiten sowie die Kunstbauten im Voranschlag von zus. 4450 Mk.** im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Pläne, Voranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Bau-bureau in Berned zur Einsicht auf. Die Angebote sind spätestens bis zum **4. April d. J., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in Berned einzureichen. **Ragold, den 25. März 1908.**

Die Bauleitung:
D. A. Baumeister Schleicher.

Altensteig.

Garten-Samen

aller Art

sowie **Steckzwiebel und Bohnen** sind auch heuer wieder in tadelloser keimfähiger Ware frisch eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen.
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Jakob Burster, Altensteig

empfehlte in guter Auswahl

Regenschirme für Herren und Damen
schöne moderne Spazierstöcke, Trezzo,
Börser, Beutel, Cigarrenetui, Reise-
u. Taschennestfächer, Reise- und Hand-
täschchen, Gürtel, Schmuckgegenstände
aller Art, Rippfächer und Bilder mit
Ansicht

bei ausnahmsweis billigen Preisen.

Altensteig.

Für Konfirmanden

empfehle

weiße Hemden, Vorhemden, Kragen, Kravatten, Hosenträger
Corsetts, Unterröcke, Taschentücher, seidene Halstücher.

Friedrich Adrion Bwe.

Egenhausen.

Baumwollene Strickgarne

in schöner Auswahl empfiehlt

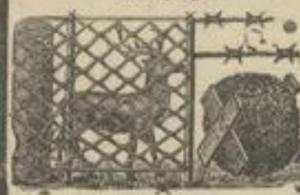
J. Kaltenbach.

Altensteig-Stadt.

Reis- u. Schlagraum-Verkauf

am Samstag, den 28. März d. J., vorm. 9 Uhr aus Stadt-wald Marktstraße Abt. 1 und 2 12 Lose.
Zusammenkunft im Schlag.
Den 26. März 1908.
Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig.



Verzinkte

Drahtgeflechte

1 m, 1.20 m u. 1.50 m breit

Stacheldraht

verzinkt. Draht

empfehlte zu billigsten Preisen

Paul Beck.

Altensteig.

Lipton-Tees

3fach ausgiebiger als Chinesischer Tee, daher 3mal so billig im Verbrauch, von feinstem Geschmack und hoch aromatisch.

Lipton-Tees ist zu folgenden Preisen zu haben:

Qualität Extra	1/4	1/2	u. 1 Pfd.	Pf.
	80	150	300	Pf.
Ro. I.	65	125	250	
II.	55	100	200	
III.	40	75	150	

Alleinverkauft-Niederlage bei:
Chr. Burghard jr.

Wichtig für sparsame Eltern!



Geschäft registrierte Schutzmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Anzügen und sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz Wemmann.



Halt, jetzt hab' ich's!

Ich gehe zum

Julius Müller
Fahrrad-Reparaturwerkstätte



Sämtliche Fahrrad-Ersatzteile.

in Altensteig.
Da bekomme ich's am besten und billigsten gemacht.

Altensteig.

Bodenöl
Leinöl
Terpentinöl
Farben aller Art
Pinsel
Firnisse
Fußbodenlacke
Ofenlacke
Ofenschwärze
Linoleumwischse
Parkettbodenwischse
Stahlspäne
empfehlte
Paul Beck.

Simmersfeld.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 28. d. M. nachmittags 2 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:
1 trächtiges Mutter-schwein.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Lehrlings-Besuch.

2 ordentliche Jungen nimmt bei sofortigem Lohn und bei guter Ausbildung in die Lehre
Christian Binder
Gipfer- u. Malergeschäft.
Ein noch gut erhaltenes



hat zu verkaufen
der Obige.

Mädchengesuch.

Auf Georgii suche ich ein einfaches, fleißiges Mädchen, das womöglich schon gedient hat.
Frau Friedrich Schmid
Ragold.

Grömbach.

Im Anfertigen von Hochzeitsträußen

— stets reichhaltigster Vorrat —
empfehlte sich den verehrl. Braut-leuten aufs beste
Katharina Müller.
Notiztafel.

Die Stadtgemeinde Herrenberg verkauft am Montag und Dienstag, den 6. und 7. April im Stadt- u. Stiftungswald: 234 Eichenstämme u. Abschnitte, zus. 470 Fm., 53 Rotbuchenstämme mit 44 Fm. Die Buchenstämme kommen am 7. April nach Schluß des Eichenverkaufs bei Volles Häusle zum Verkauf. Abgang in der Stadt, vom Marktplatz mit Fahrgelegenheit morgens 8 Uhr.

Gestorbene.

Freudenstadt: Sophie Bernhardt Witwe, 62 Jahre.
Tammensfeld-Oberthal: Rätthaus Burghard, 74 Jahre.

Gesangbücher

in schönster Auswahl
empfehlte

zu billigsten Preisen

die **W. Kiefer'sche Buchhandlung**
L. Lank.

